

14.10.87

Antrag

des Freistaates Bayern

Entschießung des Bundesrates zur Errichtung eines
Wissenschaftlichen Klimabeirats

DER BAYERISCHE MINISTERPRÄSIDENT
B III 1-216-284

München, den 10. Oktober 1987

An den
Präsidenten des Bundesrates

Aufgrund Beschlusses der Bayerischen Staatsregierung
übermittle ich folgenden Antrag:

Entschießung des Bundesrates zur Einrichtung eines
Wissenschaftlichen Klimabeirats.

Ich bitte den Antrag gemäß § 36 Abs. 2 der Geschäftsord-
nung des Bundesrats unmittelbar auf die vorläufige Tages-
ordnung der Plenarsitzung des Bundesrats am 6. November
1987 zu setzen.



Antrag
des Freistaats Bayern
für eine Bundesratsentschließung
zur Einrichtung eines Wissenschaftlichen Klimabeirats

Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf,
beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktor-
sicherheit einen Wissenschaftlichen Klimabeirat aus kompe-
tenten und international anerkannten Fachwissenschaftlern
einzurichten. Dier Klimabeirat soll die Bundesregierung
langfristig bei Entscheidungen vor allem über folgende
Maßnahmen beraten:

- Aufstellung eines nach seiner Klimarelevanz geordneten
Verzeichnisses von gas- und staubförmigen anthropogenen
Stoffen
- globale und regionale Bewertung des Beitrags der wichtig-
sten Stoffe zur Klimaveränderung
- Erstellung von Stoffbilanzen für die wichtigsten klimare-
levanten Stoffe mit regionalen Quellthermen
- Ableitung von stoffspezifischen operationalen Maßnahmen
zur Verringerung oder Vermeidung des Stoffeintrages in die
Atmosphäre unter Berücksichtigung von Nutzen und Kosten
der jeweiligen Maßnahmen
- Durchführung von kontinuierlichen Immissionsmessungen der
wichtigsten klimarelevanten Stoffe.

Diese Maßnahmen sollen besonders mit der Zielsetzung
durchgeführt werden, Grundlagen für europa- und weltweite
Initiativen zu schaffen.

Der Klimabeirat soll vor allem die Aufgabe haben,

- den aktuellen Stand der Wissenschaft auf dem interdisziplinären Gebiet der Klimaforschung zusammenzustellen und fortzuschreiben,
- Forschungsvorhaben vorzuschlagen, um besondere relevante Kenntnisdefizite zu decken,
- die Klimaforschung national zu koordinieren und mit den laufenden internationalen Projekten abzustimmen,
- eine Prioritätenliste für Schutz- und Vorsorgemaßnahmen aus wissenschaftlicher Sicht auszuarbeiten,
- getroffene bzw. zu treffende Emissionsminderungsmaßnahmen vor dem Hintergrund des aktuellen Standes der Wissenschaft zu bewerten.

Begründung:

Die Fragen einer möglichen Veränderung des Klimas auf der Erde durch Eingriffe des Menschen in die Zusammensetzung der Atmosphäre werden derzeit in einer breiten Öffentlichkeit eingehend diskutiert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen zum einen der fortschreitende Ozonabbau in der Stratosphäre und die Zunahme von infrarot-absorbierenden Spurengasen (sog. "Treibhausgase") in der gesamten Atmosphäre. Von Fachwissenschaftlern wird als bedenklich angesehen, daß die Emissionen praktisch aller anthropogenen Spurengase eine unverändert steigende Tendenz aufweisen.

Die Folgen der zunehmenden Konzentration dieser "Treibhaus-Gase" sind allerdings noch nicht abschätzbar. Die heute verwendeten Atmosphärenmodelle deuten zwar alle auf

eine Erhöhung der mittleren Globaltemperatur hin. Ins einzelne gehende Aussagen über regionale Veränderungen, die letztendlich ausschlaggebend sind für die Verschiebung der Klimagürtel auf der Erde, sind jedoch noch nicht möglich. Naturgemäß wären derartige Veränderungen, beispielsweise die Verlagerung von Meeresströmungen oder eine Erhöhung des Meeresspiegels, mit einschneidenden Auswirkungen auf unsere Lebensräume verbunden.

Auch der fortschreitende Abbau der Ozonschicht in der Stratosphäre, der nach gegenwärtigem Kenntnisstand bei weiter steigenden Emissionen von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) zu erwarten ist, hätte wahrscheinlich weitreichende Folgen für das Leben auf der Erde. Da die troposphärische Zunahme des Ozons den Verlust in der Stratosphäre nicht kompensieren kann, ist mit dem deutlichen Anstieg der harten UV-Strahlung auf der Erdoberfläche zu rechnen, was sich infolge der zellschädigenden Wirkung dieser Strahlung sicherlich auf das tierische und pflanzliche Leben auswirken würde. Darüber hinaus sind die Folgen der Umverteilung des Ozons innerhalb der Atmosphäre für das Klimageschehen auf der Erde derzeit nicht absehbar.

Die Gefahren einer Klimaveränderung sollen weder verharmlost noch dramatisiert werden. Aus Verantwortung für die Umwelt und insbesondere für die natürlichen Lebensgrundlagen kommender Generationen muß jedoch so früh wie möglich einer langfristigen Gefährdung entgegengewirkt werden.

Die politischen Initiativen der vergangenen Monate haben sich vor allem auf das Problem der FCKW konzentriert. Das FCKW-Problem stellt allerdings nur einen - wenn auch wichtigen - Teilaspekt des Gesamtproblems der anthropogenen

Klimabeeinflussung dar. So nützlich die bislang getroffenen Maßnahmen auch sein mögen, eine konsequente, an langfristigen Zielprojektionen orientierte Vorsorgestrategie lassen die zurückliegenden Aktivitäten jedoch vermissen. Deshalb ist die Gefahr groß, daß bei weiteren umweltpolitischen Aktivitäten nur punktuell, wirkungs- bzw. aufwandsbezogen gehandelt wird und darüber der Blick für die Gesamtproblematik verloren geht.

Gerade bei einem so hoch vernetzten System wie der Atmosphäre, die auf das engste mit der Biosphäre, Hydrosphäre und Kryosphäre in den unterschiedlichsten Zeitmaßstäben gekoppelt ist, ist es jedoch unabdingbar, Schutzmaßnahmen sorgfältig gegeneinander abzuwägen und auf ihre möglichen Auswirkungen in anderen Bereichen zu untersuchen. Nur so läßt sich auf Dauer sicherstellen, daß der beabsichtigte Vorbeuge- bzw. Schutzeffekt auch tatsächlich eintritt. Vorsorgemaßnahmen zum Schutze des Klimas und der Atmosphäre müssen daher grundsätzlich von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen, wenn sie nicht in ein Bündel unkoordinierter und im ungünstigsten Fall einander sogar zuwiderlaufender Einzelvorhaben zerfallen sollen. Einer solchen Entwicklung kann am besten durch die Einsetzung eines Gremiums international anerkannter Fachwissenschaftler vorgebeugt werden, die stets über den neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung unterrichtet sind und sich in ihren Empfehlungen streng an sachbezogenen und wissenschaftlich überprüfbaren Tatbeständen orientieren.

Insoweit unterscheidet sich die Aufgabenstellung des wissenschaftlichen Klimabeirats grundlegend von der von den Koalitionsfraktionen im Deutschen Bundestag beantragten Enquete-Kommission "Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre" (BT-Drs. 11/533).

Diese Kommission ist zur parlamentarischen ad hoc-Diskussion der Klimaproblematik und von Schutz- und Vorsorgemaßnahmen eingesetzt worden und setzt sich aus Abgeordneten der im Deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen sowie aus Sachverständigen zusammen. Der wissenschaftliche Klimabeirat muß im Hinblick auf die komplexe Problematik dagegen zeitlich zunächst unbegrenzt tätig werden, um seine Beratungs- und Koordinierungsfunktion entsprechend den stetig fortschreitenden Wissensstand wirkungsvoll wahrnehmen zu können.

18.12.87

Beschluß

des Bundesrates

zur

EntschlieÙung des Bundesrates zur Einrichtung eines Wissenschaftlichen Klimabeirats

Der Bundesrat hat in seiner 584. Sitzung am 18. Dezember 1987 beschlossen, die als Anlage beigefügte EntschlieÙung zu fassen.

Anlage

E n t s c h l i e ß u n g

des Bundesrates

zur

Einrichtung eines Wissenschaftlichen Klimabeirats

Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, einen Wissenschaftlichen Klimabeirat aus kompetenten und international anerkannten Fachwissenschaftlern einzurichten, deren Benennung im Benehmen mit den Ländern erfolgt. Dieser Klimabeirat soll die Bundesregierung langfristig bei Entscheidungen vor allem über folgende Maßnahmen beraten:

- Aufstellung eines nach seiner Klimarelevanz geordneten Verzeichnisses von gas- und staubförmigen anthropogenen Stoffen
- globale und regionale Bewertung des Beitrags der wichtigsten Stoffe zur Klimaveränderung
- Erstellung von Stoffbilanzen für die wichtigsten klimarelevanten Stoffe mit regionalen Quellthermen
- Ableitung von stoffspezifischen operationalen Maßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung des Stoffeintrages in die Atmosphäre unter Berücksichtigung von Nutzen und Kosten der jeweiligen Maßnahmen
- Durchführung von kontinuierlichen Immissionsmessungen der wichtigsten klimarelevanten Stoffe.

Diese Maßnahmen sollen besonders mit der Zielsetzung durchgeführt werden, Grundlagen für europa- und weltweite Initiativen zu schaffen.

Der Klimabeirat soll vor allem die Aufgabe haben,

- den aktuellen Stand der Wissenschaft auf dem interdisziplinären Gebiet der Klimaforschung zusammenzustellen und fortzuschreiben,
- Forschungsvorhaben vorzuschlagen, um besondere relevante Kenntnisdefizite zu decken,
- die Klimaforschung national zu koordinieren und mit den laufenden internationalen Projekten abzustimmen,
- eine Prioritätenliste für Schutz- und Vorsorgemaßnahmen aus wissenschaftlicher Sicht auszuarbeiten,
- getroffene bzw. zu treffende Emissionsminderungsmaßnahmen vor dem Hintergrund des aktuellen Standes der Wissenschaft zu bewerten.

Begründung:

Die Fragen einer möglichen Veränderung des Klimas auf der Erde durch Eingriffe des Menschen in die Zusammensetzung der Atmosphäre werden derzeit in einer breiten Öffentlichkeit eingehend diskutiert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen zum einen der fortschreitende Ozonabbau in der Stratosphäre und die Zunahme von Infrarot-absorbierenden Spurengasen (sog. "Treibhausgase") in der gesamten Atmosphäre. Von Fachwissenschaftlern wird als bedenklich angesehen, daß die Emissionen praktisch aller anthropogenen Spurengase eine unverändert steigende Tendenz aufweisen.

Die Folgen der zunehmenden Konzentration dieser "Treibhaus-Gase" sind allerdings noch nicht abschätzbar. Die heute verwendeten Atmosphärenmodelle deuten zwar alle auf

eine Erhöhung der mittleren Globaltemperatur hin. Ins einzelne gehende Aussagen über regionale Veränderungen, die letztendlich ausschlaggebend sind für die Verschiebung der Klimagürtel auf der Erde, sind jedoch noch nicht möglich. Naturgemäß wären derartige Veränderungen, beispielsweise die Verlagerung von Meeresströmungen oder eine Erhöhung des Meeresspiegels, mit einschneidenden Auswirkungen auf unsere Lebensräume verbunden.

Auch der fortschreitende Abbau der Ozonschicht in der Stratosphäre, der nach gegenwärtigem Kenntnisstand bei weiter steigenden Emissionen von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) zu erwarten ist, hätte wahrscheinlich weitreichende Folgen für das Leben auf der Erde. Da die troposphärische Zunahme des Ozons den Verlust in der Stratosphäre nicht kompensieren kann, ist mit dem deutlichen Anstieg der harten UV-Strahlung auf der Erdoberfläche zu rechnen, was sich infolge der zellschädigenden Wirkung dieser Strahlung sicherlich auf das tierische und pflanzliche Leben auswirken würde. Darüber hinaus sind die Folgen der Umverteilung des Ozons innerhalb der Atmosphäre für das Klimageschehen auf der Erde derzeit nicht absehbar.

Die Gefahren einer Klimaveränderung sollen weder verharmlost noch dramatisiert werden. Aus Verantwortung für die Umwelt und insbesondere für die natürlichen Lebensgrundlagen kommender Generationen muß jedoch so früh wie möglich einer langfristigen Gefährdung entgegengewirkt werden.

Die politischen Initiativen der vergangenen Monate haben sich vor allem auf das Problem der FCKW konzentriert. Das FCKW-Problem stellt allerdings nur einen - wenn auch wichtigen - Teilaspekt des Gesamtproblems der anthropogenen

Klimabeeinflussung dar. So nützlich die bislang getroffenen Maßnahmen auch sein mögen, eine konsequente, an langfristigen Zielprojektionen orientierte Vorsorgestrategie lassen die zurückliegenden Aktivitäten jedoch vermissen. Deshalb ist die Gefahr groß, daß bei weiteren umweltpolitischen Aktivitäten nur punktuell, wirkungs- bzw. aufwandsbezogen gehandelt wird und darüber der Blick für die Gesamtproblematik verloren geht.

Gerade bei einem so hoch vernetzten System wie der Atmosphäre, die auf das engste mit der Biosphäre, Hydrosphäre und Kryosphäre in den unterschiedlichsten Zeitmaßstäben gekoppelt ist, ist es jedoch unabdingbar, Schutzmaßnahmen sorgfältig gegeneinander abzuwägen und auf ihre möglichen Auswirkungen in anderen Bereichen zu untersuchen. Nur so läßt sich auf Dauer sicherstellen, daß der beabsichtigte Vorbeuge- bzw. Schutzeffekt auch tatsächlich eintritt. Vorsorgemaßnahmen zum Schutze des Klimas und der Atmosphäre müssen daher grundsätzlich von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen, wenn sie nicht in ein Bündel unkoordinierter und im ungünstigsten Fall einander sogar zuwiderlaufender Einzelvorhaben zerfallen sollen. Einer solchen Entwicklung kann am besten durch die Einsetzung eines Gremiums international anerkannter Fachwissenschaftler vorgebeugt werden, die stets über den neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung unterrichtet sind und sich in ihren Empfehlungen streng an sachbezogenen und wissenschaftlich überprüfbaren Tatbeständen orientieren.

Insoweit unterscheidet sich die Aufgabenstellung des wissenschaftlichen Klimabeirats grundlegend von derjenigen der am 16. Oktober 1987 vom Deutschen Bundestag eingesetzten Enquete-Kommission "Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre" (vgl. BT-Drucksachen 11/533 und 11/971 sowie Stenographischer Bericht über die 34. Sitzung des Deutschen Bundestages am 16. Oktober 1987, S. 2296 D).

Diese Kommission ist zur parlamentarischen ad-hoc-Diskussion der Klimaproblematik und von Schutz- und Vorsorgemaßnahmen eingesetzt worden und setzt sich aus Abgeordneten der im Deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen sowie aus Sachverständigen zusammen. Der wissenschaftliche Klimabeirat muß im Hinblick auf die komplexe Problematik dagegen zeitlich zunächst unbegrenzt tätig werden, um seine Beratungs- und Koordinierungsfunktion entsprechend dem stetig fortschreitenden Wissensstand wirkungsvoll wahrnehmen zu können.